

Landkreis Emmendingen

Brandschutzaufklärung im Landkreis Emmendingen

Im Frühjahr 2015 wurde der Arbeitskreis Brandschutzerziehung (AK-Brandschutzerziehung) im Kreisfeuerwehrverband Emmendingen unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Denzlingen, gegründet. Zielsetzung war es zunächst, das Thema Brandschutzerziehung in den Schulen und Kindergärten auf einen kreisweiten einheitlichen Stand zu bringen sowie ein Unterrichtskonzept als Handbuch und Leitfaden für die Praxis zu entwickeln, das bei den 25 Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Emmendingen mit insgesamt 53 Abteilungen zu Anwendung kommen sollte.

Die Flüchtlingssituation, die sich im Jahresverlauf 2015 in der Bundesrepublik Deutschland entwickelte, lenkte das Themengebiet auch auf den Bereich der Brandschutzaufklärung in Flüchtlingsunterkünften. Hintergrund ist, dass viele Flüchtlinge und Migranten in ihren Herkunftsstaaten das System der organisierten nicht polizeilichen Gefahrenabwehr nicht kannten, bzw. dies dort nicht flächendeckend und zeitnah zur Verfügung steht. Ferner war aus Berichten anderer Feuerwehren zu erkennen, dass der Umgang mit Feuer und Sicherheitseinrichtungen in vielen Herkunftsländern nicht den bei uns üblichen Standards und Regeln entspricht.

In mehreren Treffen des AK-Brandschutzerziehung wurden die Vorgehensweisen und Möglichkeiten einer Brandschutzaufklärung in Flüchtlingsunterkünften besprochen. Wolfgang Hochbruck entwickelte indes hieraus ein Musterunterrichtskonzept, das erstmals am 29. Februar 2016 in einer Unterkunft der Gemeinde Freiamt im Landkreis Emmendingen zur Anwendung kam. Der Unterricht wurde komplett in englischer Sprache abgehalten und durch einen syrischen Flüchtling, der bereits in die Ausarbeitung des Konzepts eingebunden war, übersetzt.

Zunächst wurde über die Organisationen mit Sicherheitsaufgaben der nicht-

polizeilichen Gefahrenabwehr, wie den Rettungsdienstorganisationen, dem THW und der Feuerwehr berichtet. Wichtig war hierbei auch der Hinweis, dass diese nicht der Polizei und/oder dem Militär zugeordnet sind. In vielen Ländern besteht durch die politische Situation ein Misstrauen in diese Staatseinrichtungen und Flüchtlinge verhalten sich unter Umständen recht zurückhaltend.

Im Weiteren wurde das System der Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland vorgestellt. Es wurde deutlich aufgezeigt, dass die Feuerwehren zeitnah und schnell vor Ort sind, wenn jemand Hilfe benötigt und jedem helfen, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Nationalität oder



Eine Übung bei der ein Topf mittels Löschdecke gelöscht wurde

ob er mit körperlichen Einschränkungen leben muss.

Den Flüchtlingen wurde erklärt, wie man einen Notruf absetzt und welche wenigen Worte dabei ausreichend sind, um schnelle Hilfe zu bekommen. Ferner wurde erklärt, wie man sich im Falle eines Brandes verhält, wie man Fluchtwege erkennen kann und was man tun sollte, wenn man in einem Raum ist, dessen Fluchtweg durch Rauch versperrt ist.

Um es gar nicht erst zu Bränden kommen zu lassen, wurden grundsätzliche Verhaltenshinweise im Umgang mit Ko-

chutensilien, Rauchen und elektrischen Einrichtungen gegeben. Insbesondere wurde hierbei dann auch auf Rauchmelder eingegangen, die in Baden-Württemberg verpflichtend in jedem Haushalt und in jeder Unterkunft angebracht sein müssen. Unterstützend wurde die Funktion eines Rauchmelders mit Bildern und Darstellungen erklärt. Wichtig war hier auch der Hinweis, dass Rauchmelder keine Überwachungseinrichtungen sind, die mit Kameras oder Bewegungsmeldern das Verhalten von Personen in einem Raum überwachen.

Anschließend wurden die Teilnehmer in den Außenbereich gebeten. Dort wurde anhand praxisnaher Beispiele das Löschen eines Fettbrandes mittels Löschdecke und Feuerlöscher gezeigt. Jeder der wollte, konnte sich hier einmal im Umgang mit Löschdecke oder Handfeuerlöscher versuchen. Wieder im Innenbereich wurde den Teilnehmern des Abends gezeigt wie zum Beispiel auch gehbehinderte Personen schnell aus einem Gefahrenbereich geholt werden können. Hierbei wurde dann auch allen rasch klar, dass zum Beispiel versperrte Fluchttüren hier gefährvolle Hindernisse darstellen können.

Abschließend wurde allen Teilnehmern dargestellt, dass die Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland auf die Hilfe von Personen angewiesen sind, die sich hier beteiligen und einen Teil ihrer Freizeit für die Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Gute Integrationsmöglichkeiten sind als Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr garantiert – Voraussetzung für die aktive Teilnahme am Feuerwehrdienst sind aber gute Kenntnisse der deutschen Sprache.

Im Anschluss an den Aufklärungstraining gab es noch eine Reihe von Fragen der teilnehmenden Flüchtlinge, die sich vom Umgang mit Feuer bis hin zur Mitgliedschaft in einer Freiwilligen Feuerwehr beschäftigten.

Michael Hilbert